

# WEITER LEBEN

Begehbare Videoinstallation  
nach Ruth Klüger

Koproduktion makemake produktionen & Theaterverein Odeon  
In Kooperation mit Theater Nestroyhof / Hamakom & Milieu Kino

Ursprünglich als Stationentheater geplant, werden vier Orte nun als Installation begehbar. Die Spieler\*innen sind per Videoinstallation zu sehen, die Stationen sind live betretbar und erfahrbar – ein Theatererlebnis so weit abseits vom Bildschirm wie derzeit möglich.

*Erinnerung ist Beschwörung, und wirksame Beschwörung ist Hexerei. Ich bin ja nicht gläubig, sondern nur abergläubisch. Ich sag manchmal als Scherz, doch es stimmt, daß ich nicht an Gott glaub, aber an Gespenster schon. Um mit Gespenstern umzugehen, muß man sie ködern mit Fleisch der Gegenwart.*  
Ruth Klüger 1931–2020

Unerlöste Gespenster bewegen sich durch die Zwischenräume des (Un)vergleichbaren. Brücken von Einmaligkeit zu Einmaligkeit. Hier ist ein Schnittpunkt, hier bieten sich auch Vergleiche an, die nicht nur Unterschiede sind. Auf dem Pflaster des Zweiten Bezirks navigiert die Installation entlang Ruth Klügers autobiografischer Aufzeichnungen. Beginnend im Wien der 30er Jahre bis in die Gegenwart. Wir fangen mit dem an was blieb.

**Regie:** Sara Ostertag, Kathrin Herm  
**Musik:** Martin Hemmer  
**Ausstattung:** Max Kaufmann, Eva Grün, Mirjam Mercedes Salzer  
**Bau & Bespielung Milieu Kino:** Max Kaufmann  
**Dramaturgie:** Anita Buchart  
**Produktionsleitung:** Julia Haas  
**Videoregie, Videoproduktion, Schnitt:** Alex Lazarov  
**Kamera:** Clemens Hillinger, Alex Lazarov  
**Tonmeister:** Johannes Kollman  
**Colour Grading:** Marin Lazarov  
**Regieassistenz:** Luca Perfahl  
**Hospitantz:** Lianne Berton, Lena Knapp, Sabine Rechberger, Lisa Varouxis  
  
**Spieler\*innen:** Alireza Daryanavard, Martin Hemmer, Anne Wiederhold, Emma Wiederhold

Als begehbare Videoinstallation leider nicht barrierefrei. Wir bitten um wetterfeste und unempfindliche Kleidung, da sich einige Stationen außerhalb des Theaters befinden. FFP2-Maskenpflicht an allen Spielorten. Aufführungsrechte: Wallstein Verlag GmbH, Göttingen

MAKEMAKE  
PRODUKTIONEN

THEATER  
NESTROYHOF  
HAMAKOM

Odeon

## ERÖFFNUNG

3.5.2021

Startpunkt:

Nestroyhof / Hamakom

## TERMINE

4.5. & 5.5.

sowie 7.5.–13.5.2021

Beginnzeit jeweils

13:30/15:30/17:30

Anfragen

Presseakkreditierung

Jolly Hager

hello@jollyhager.com

# Inhalt

---

Lebenslauf Ruth Klüger	3
Klügers Rede im Österreichischen Parlament (Ausschnitt)	4
Ruth Klüger im Gespräch	4
Wer darf erzählen?	6
Karl Lueger-Verehrung	6
makemake produktionen	7
Lebensläufe Team	8

## Ruth Klüger 1931 – 2020

Ruth Klüger wurde 1931 in Wien geboren. In ihrem autobiografischen Roman *weiter leben* beschreibt sie ihre Kindheit in Wien, die Einschränkungen durch den Antisemitismus und die nationalsozialistischen Gesetze. Sie ging in die erste Klasse Volksschule, als die Nationalsozialisten die Macht in Österreich übernahmen. Ihr Vater floh 1938, die Mutter hatte ihm die Flucht ermöglicht, indem sie, mit Ruth, hier blieb und die „Reichsfluchtsteuer“ zahlte.

1942 wurde sie mit ihrer Mutter Alma Klüger aus Wien deportiert; zuerst nach Theresienstadt, später nach Auschwitz-Birkenau und schließlich nach Christianstadt (Groß-Rosen). Kurz vor der Befreiung 1945 auf dem Todesmarsch nach Bergen-Belsen gelang ihnen die Flucht. Ihre gewonnene Freiheit verbrachte sie als „Displaced Person“ in Straubing bei München. Dort absolvierte Klüger das Notabitur und begann zu studieren, bis sie gemeinsam mit ihrer Mutter 1947 in die USA emigrieren konnte.

In New York studierte Klüger Bibliothekswissenschaften. Sie heiratete einen aus Berlin stammenden amerikanischen Kriegsveteran und bekam zwei Söhne. Über ihr Germanistikstudium wurde sie zur Hochschullehrerin. Klüger lehrte an der University of Virginia, in Princeton sowie an der University of California in Irvine. 1988 erhielt sie eine Gastprofessur an der Universität Göttingen. Klüger hatte Österreich und Deutschland bis dahin gemieden. Bei einem Verkehrsunfall in Göttingen wurde sie lebensgefährlich verletzt. Dieses Ereignis brachte sie zum Schreiben von *weiter leben* und war damit der Beginn ihrer literarischen Karriere. In *weiter leben* setzt Klüger ihre Biografie in Bezug zu Diskursen – den zeitgeschichtlichen, den kulturellen, den feministischen, den der Erinnerungskultur. Sie zeigt Analogien auf, welche die Unterschiede nicht missachten.

Am 6. Oktober 2020 verstarb Ruth Klüger in Irvine, Kalifornien.

*„Das heißt, obwohl du geboren bist, darfst du eigentlich nirgendwo leben.“*

*„Ohne Kampf“*

*„Flüchten zu können war schon immer eine Frage des Geldes.“*

*„Wien ist ein Teil meiner Hirnstruktur und spricht aus mir, während Auschwitz der abwegigste Ort war, den ich je betrat, und die Erinnerung daran bleibt ein Fremdkörper in der Seele, etwa wie eine nicht operierbare Bleikugel im Leib.“*

*„Den Augenblick musst du festhalten, diesen Moment, wo du Europa verläßt.“*

*„Ich habe das Buch auf deutsch geschrieben. Das war eine bewusste Wahl, denn ich hätte auch auf englisch schreiben können. Dann hätte ich aber für ein ganz anderes Publikum geschrieben. Ich schreibe es tatsächlich als Auseinandersetzung mit den Deutschen.“*

*„Die Kriege gehören den Männern, daher auch die Kriegserinnerungen. Und der Faschismus schon gar, ob man nur für oder gegen ihn ist: reine Männersache. Außerdem: Frauen haben keine Vergangenheit. Oder haben keine zu haben.“*

*„Hier ist ein Schnittpunkt, hier haben sich unsere Wege gekreuzt, hier bieten sich auch Vergleiche an, die nicht nur Unterschiede sind.“*

## **Ausschnitte aus Ruth Klügers Rede im Österreichischen Parlament Gedenktag gegen Gewalt und Rassismus zum 66. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen, 5. Mai 2011**

Wenn man die Zeugen nicht befragt, oder, wenn man sie befragt, ihnen dann nicht zuhört, sobald sie ausführlich werden wollen, sondern den eigenen Gefühlen den Vorrang gibt, wie das auch heute noch oft bei der Auswertung von „oral history“ geschieht, so stellt sich leicht eine Verdrehung des Geschehens ein. Diejenigen, die nicht dabei gewesen waren, hielten noch lange nach dem Krieg selbst die erwachsenen Überlebenden für unzuverlässig, weil angeblich zu sehr geschädigt durch das Erlebte. Wie viel mehr die Kinder.

Die Wörter, die uns immer einfallen, wenn wir die über das Gedenken an die Shoah sprechen, sind „vergessen“, „erinnern“, „verzeihen“. Ich möchte versuchsweise auf ein anderes Wort hinsteuern, nämlich das Wort, das Sigmund Freud hier in Wien auf jenen psychologischen Prozess angewendet hat, wenn der Mensch nicht zurecht kommt mit dem, was ihm oder ihr zugestoßen ist (oder was er getan hat) und es auf eine Weise beiseite schiebt, die es nicht etwa zerstört – denn das geht nicht – aber es so aufbewahrt, dass es sich nicht dem Bewußtsein und der Vernunft zur Verfügung stellt. Und das mit Recht – denn die Vernunft ist in solchen Fällen hilflos geworden. Ich spreche natürlich vom Verdrängungsprozess.

Freud hat den Begriff „verdrängen“ auf den Einzelnen, das Individuum, angewendet. Doch auch eine Gesellschaft kann Teile ihrer Vergangenheit verdrängen. Da gibt es verschiedene Möglichkeiten. Wir denken zuerst an den Versuch das Geschehene zu vergessen – ich sage „Versuch“, weil es ja nicht gelingt: das was geschehen ist verschwindet nicht, es geistert nur. Man leugnet also einfach, dass das, womit man nicht fertig wird, stattgefunden hat. [...]

Wenn man es pauschal abstreitet, wird man schnell entlarvt, und darum waren die Holocaustleugner von Anfang an unglaubwürdig, das Beweismaterial war überwältigend. Der Massenmord war keine verborgene Leiche im Keller. Er war schlicht nicht zu übersehen. Verdrängen kann aber auch andere Formen annehmen. Wenn wir nicht umhin können, die Faktizität des Geschehenen anzuerkennen, dann versuchen wir es so zu deuten, dass es erträglich, wenn auch verfälscht wird, zum Beispiel durch Sentimentalisieren, eine Form von Entschärfung.

---

### **Ruth Klüger spricht mit Klaus Neumann über ihr Verhältnis zu Wien, die Übergänge von Geschichte zu Literatur und für wen sie *weiter leben. Eine Jugend* geschrieben hat.**

Klaus Neumann: Für wen ist ihr Buch geschrieben?

Ruth Klüger: Das ist ein Motiv, das sich durch das ganze Buch zieht – für wen schreibe ich? Übrigens kommt das implizit an dieser Stelle zum Ausdruck, die die männlichen Leser immer so aufregt: Ich setzte voraus, dass ich vor allem mit Leserinnen zu tun haben würde. Das ist so ein Satz, den ich immer um die Ohren gehauen kriege. Aber eigentlich ist es ein Teil dieser Fragestellung. Wenn man als Frau schreibt, ist es klar,

dass auch dieser Teil der Frage im Bewusstsein ist. Ich habe das Buch auf deutsch geschrieben. Das war eine bewusste Wahl, denn ich hätte auch auf englisch schreiben können. Dann hätte ich aber für ein ganz anderes Publikum geschrieben. Ich schreibe es tatsächlich als Auseinandersetzung mit den Deutschen. Das Manuskript habe ich herumgereicht in einer kleinen Gruppe von gedulden Lesern. Die kamen dann mit allen möglichen Einwänden und dachten offensichtlich, ich würde die Stellen entweder ändern oder ihre Einwände beiseite legen. Das hab ich nicht getan. Statt dessen habe ich ihre Einwände so eingebaut, dass sich eine Art Gespräch ergibt.

KN: Es gibt einen Satz in diesem Buch, der für Ihre persönliche wie für die Erzählperspektive charakteristisch ist: „Ich komm nicht von Auschwitz her, ich stamm aus Wien.“

RK: Es geht darum, dass Menschen, die etwas von mir wissen, mich gern so definieren: Das ist eine, die in Auschwitz gewesen ist. Da entwickelt sich, je mehr Zeit vergeht desto mehr, eine Aura. Ich wehre mich einfach dagegen, dass dieser eine von mir nicht gewollte Zustand etwas Wesentliches in mir beschreiben soll. Das dauerte eigentlich einen Sommer lang, wenn man Auschwitz biografisch genau nimmt und nicht als Kürzel für Massenmord. Das war ein einschlägiges Erlebnis, wenn Sie wollen, aber weiß Gott nicht das einzige. Man könnte genausogut sagen, die hat Kinder gehabt. Ja, ich habe zwei Kinder, ich bin eine Mutter. Aber auch das beschreibt mich nicht ganz. – Und Wien? Wien ist nun tatsächlich ausschlaggebend für mich. Daher kommen meine ersten Eindrücke. Elf Jahre habe ich dort gelebt, und vor allem habe ich eben dort sprechen und lesen gelernt, und das prägt einen für immer.

KN: Und doch sagen Sie: „Wien ist die Stadt, aus der mir die Flucht nicht gelang“.

RK: Ja, ich hasse Wien. Im Grunde hasse ich Wien. Aber ich bin auch dort zu Hause. Wenn ich dort hinkomme, sprechen die Leute so, wie ich spreche.

KN: Es gibt eine Tradition des Misstrauens gegen den literarischen Umgang mit dem Massenmord. Sie haben die literarische Form gewählt. Wie begegnen Sie solchen Einwänden?

RK: Literatur ist eine Form von Interpretation. Der Historiker interpretiert auch, sogar der Photograph interpretiert, dass der Maler interpretiert, wissen wir. Der Soziologe interpretiert mit Gewissheit, und ganz abgesehen davon sind auch die Übergänge zwischen Geschichte und Literatur fließend. Das wäre meine prinzipielle Entgegnung. Ich glaube, die Abwehr gegen die Ästhetisierung des Holocaust beruht im Grunde auf der Furcht vor Verkitschung, und die ist natürlich gerechtfertigt. Kitsch und Holocaust, das ist besonders unangenehm. Auch sonst ist Kitsch unangenehm, aber in diesem Fall besonders. Sich dagegen zu verwehren, ist richtig. Man muss aber gleich hinzufügen, dass die erfolgreichsten ästhetischen Bearbeitungen des Holocaust Kitsch waren, zum Beispiel die Fernsehserie „Holocaust“. Das ist ein Problem. Aber wenn man überhaupt keine Literatur über die Schoa haben will, dann verurteilt man diese Vergangenheit zu einer neuen Ghettoisierung. Meine ganz persönliche Reaktion auf solche Einwände: Ihr alle dürft über eure Kindheit reden, aber mir verbietet ihr, über meine zu reden.

## Wer darf erzählen?

Aus: Die Zeit, *Der Sinn des Lebens ist das Leben*, Iris Radisch, 24.9.2015

ZEIT: Warum mussten Sie beinahe 60 Jahre alt werden, um Ihre Erinnerungen aus Auschwitz aufzuschreiben?

Klüger: In der ersten Zeit und viele Jahre nach dem Krieg haben sich vor allem Männer zu Wort gemeldet. Sie schienen diejenigen, die etwas zu sagen hatten. Ich bin mir da nicht wichtig genug vorgekommen, ich war damals ja noch ein Kind und hatte nur die Kinderperspektive. Für mich hat dann die Frauenbewegung mit reingespielt, die ungeheuer wichtig war für mich.

ZEIT: Sind Frauen in der Literatur noch immer ausgegrenzt?

Klüger: Ganz unglaublich sogar. Ich glaube, es ist nach wie vor so, dass Männer Bücher von Frauen nicht lesen. Das geben sie nicht zu, aber fragen Sie mal Männer, was das letzte Buch von einer Frau war, das sie gelesen haben. Sehr viele bedeutende Autorinnen sind mit ihren Werken unter den Tisch gefallen. Niemand kennt sie.

---

## Ruth Klüger über die Karl Lueger-Verehrung

Aus: *unterwegs verloren*, 2008

Ja, der Ring. Die Rückkehrerin geht an der Universität vorbei, die sich auf dem Teil der Ringstraße befindet, der nach einem berüchtigten Antisemiten benannt ist. Wenn sie ihren Spaziergang fortsetzt, um schließlich im Café Prückel einzukehren, so stößt sie dort noch einmal auf ihn, oder gleich zweimal, erst als Denkmal und dann als der Platz, auf dem das Denkmal steht. Für die unbefangeneren Wiener wiegen die anderen Verdienste des Bürgermeisters Karl Lueger wohl schwerer, als daß er ein Vorläufer und Vorbild für Adolf Hitler gewesen ist. Schämt sich denn niemand ein bisschen für die dreifache Ehrung? Die Rückkehrerin schlendert weiter Richtung Zentrum und findet am Judenplatz das Denkmal für die Vertriebenen und Ermordeten. Gut gemeint, aber wie verträgt sich diese treuherzige Wiedergutmachung mit der Lueger-Verehrung an der Ringstraße? Woran soll man da glauben? Die Österreicher haben sowohl den Juden Bruno Kreisky zum Bundeskanzler als auch den alten Nazi Kurt Waldheim zum Bundespräsidenten gewählt. Man nimmt's halt nicht so genau.

# makemake produktionen

Das Wiener Künstlerinnenkollektiv makemake produktionen, kurz: makemake ['make'make] – nach der Schöpfer- und Fruchtbarkeitsgöttheit der Kultur der Osterinsel – entwickelt seit 2011 Theater und Performance-Formate. Die Gruppe vertraut in das Unbekannte und erkundet mit ihren unterschiedlichen Publika Formen der Begegnung und Konstruktionen von Wirklichkeit. Der künstlerisch-kritische Anspruch ist dabei immer derselbe. makemake glaubt an Handwerk, Qualität, Disziplin, Kooperation und Humor, gleichzeitig befragen und unterwandern die Künstlerinnen diese Konzepte hartnäckig.

Die ausufernde Ästhetik von makemake speist sich aus einer großen Liebe zur Literatur, musikalischen und choreografischen Elementen sowie der bildenden Kunst, wobei Genrekonventionen hier schamlos außer Kraft gesetzt werden. Die Auseinandersetzung mit bestehenden Textvorlagen betrachtet das Kollektiv im Entwicklungsprozess gleichzeitig als Fluch und Segen – es ist skeptisch gegenüber der Repräsentationsmechanismen, die eben jenen Texten eingeschrieben sind. makemake überfordert, überlagert und überschreibt. Wenn am Ende nicht alle Beteiligten alles im klassischen Sinne begreifen, ist die Gruppe befriedigt.

Den Kern von makemake bilden sechs Theatermacherinnen, die ihre jeweils eigene starke künstlerische Praxis in die Projekte einbringen: Sara Ostertag (Regie), Nanna Neudeck (Bühne und Kostüme), Martina Rösler (Choreografie/Performance), Anita Buchart (Dramaturgie), Michèle Rohrbach (Schauspiel) und Julia Haas (Produktion). Mit *Das große Heft* nach Ágota Kristóf standen sie auf der Shortlist des Berliner Theatertreffen 2020 und waren für den Nestroy Theaterpreis nominiert. 2018 erhielt die Gruppe für *Muttersprache Mameloschn* den Nestroy Theaterpreis in der Kategorie Beste Off-Produktion. makemake produktionen wurde mehrfach mit dem STELLA-Darstellender.Kunst.Preis für junges Publikum ausgezeichnet.

*So sinnlich, eigensinnig und überbordend hat man Theater selten gesehen.* DIE ZEIT

*Die Bühnenformation gehört zu den bemerkenswertesten und produktivsten Kräften der Wiener Off-Szene.* Jury des Wiener Theaterpreises Nestroy

*Die österreichweit interessantesten und vielfältigsten Theater-, Tanz- und Musikabende für Kinder und Jugendliche der letzten Jahre.* Falter

*Jeder Einsatz platzender Farbbomben, jeder Sprach-, Licht- und Musikwechsel ist ein Takt in einer gesamt-künstlerischen Partitur.*  
nachtkritik.de über *Das große Heft*

## UPCOMING

### RUTH KLÜGER ERINNERN

online auf [hamakom.at](http://hamakom.at) am 6.5.2021

### IWEIN im Dschungel Wien

Premiere: 17.11.2021

Weitere Termine: 18–21.11.2021

### ALLES WAS GLÄNZT, Marie Gamillscheg (UA)

makemake produktionen | Kosmos Theater

Premiere Dezember 2021

[www.makemake.at](http://www.makemake.at)

# LEBENS LÄUFE

---

## SARA OSTERTAG

### Regie | makemake produktionen Kernteam

ist Theatermacherin in Österreich, Deutschland, Belgien und der Schweiz. Sie studierte Theaterregie und Choreografie in Wien, Zürich und Amsterdam. Innerhalb ihres Masters schrieb sie ihre Abschlussarbeit bei Milo Rau und forschte an der School for New Dance Development sowie an der Akademie der Bildenden Künste Wien in der Klasse für Performancekunst. Sie ist Mitbegründerin des mehrfach ausgezeichneten Kollektivs makemake produktionen mit dem sie seither in Wien intensiv tätig ist. Ab der Spielzeit 2014/2015 war sie 3 Jahre als Hausregisseurin am Staatstheater Mainz tätig. Sie inszeniert unter anderem am Oldenburgischen Staatstheater, dem Vorarlberger Landestheater, dem Landestheater Linz, der Philharmonie Luxemburg, der Kopergiety Gent, dem Grand Theater de Genève dem Festival Wien Modern u.a. Seit 2017 ist sie als Dramaturgin für Florentina Holzinger tätig, deren Stücke weltweit touren wie zuletzt TANZ. Seit 2015 hat sie die künstlerische CO-Leitung des SCHÄXPIR Festivals für junges Publikum in Linz inne. Seit 2019 ist sie Vorstandsvorsitzende der IG Freie Theater Österreich. Sie ist ausgezeichnet mit dem Theodor Körner Preis der Republik Österreich, dem Österreichischen Kinder und Jugendtheaterpreis Stella und hat das STARTStipendium für darstellende Kunst sowie das internationale Dance Web Stipendium erhalten. 2018 erhielt sie den NESTROY Theater Preis für die beste Offtheater- Produktion und schloss das Postgraduate Studium „Kuratieren in den szenischen Künsten“ an der Universität Salzburg ab.

## KATHRIN HERM

### Regie

geboren 1986 in Berlin, absolvierte ein Studium der Theater- Film- und Medienwissenschaft in Wien und ein Politikwissenschaftsstudium in Berlin bevor sie am Thomas Bernhard Institut (Mozarteum) in Salzburg Regie studierte. Mit ihrer Diplominszenierung von Thomas Arzt's GRILLENPARZ wurde sie 2016 zum Körperstudio für junge Regie und zur Woche junger Schauspieler der Akademie der Darstellenden Künste eingeladen. Nach dem Studium folgten Inszenierungen u.a. am Schauspielhaus Wien, am FFT Düsseldorf und am Staatstheater Mainz. Seit 2014 ist Kathrin Herm außerdem Mitglied des Wiener Kollektivs tangent.COLLABORATIONS. Mit besonderem Interesse an der Erforschung hybrider Theaterformen entstanden hier verschiedenste Projekte, die sich kritisch mit Identitäts- und Geschichtsnarrativen auseinandersetzen. Im Februar 2020 war DIE REISE. Ein Trip nach Bernward Vesper am Werk X-Petersplatz zu sehen. Ihre Inszenierung von Julia Haennis FRAU VERSCHWINDET (VERSIONEN) ist im Oktober 2020 im Kosmos Theater zu sehen.

## MAX KAUFMANN

### Ausstattung, Bau und Bespielung Milieu Kino

1976 in Leoben geboren, aufgewachsen in Wien inmitten des Serapions Theaters. Seit 1999 freie Arbeit für das Serapions Ensemble im Bereich Bühnenmalerei, Gestaltung, Animation, Druckgraphik und Ausstattung. 2001-2006 Betrieb des Autokino-Kellers und Produktion diverser Kurzfilme. Seit 2004 Zusammenarbeit mit Eva Grün. 2005 Nestroy-Preis für die beste Ausstattung. 2010 Beginn der Realisierung des Projekts Milieu Kino. Seit 2013 künstlerische Zusammenarbeit mit Mirjam Salzer. Produktion von animierten Video-Projektionen für die Styriarte Graz 2014/2019 und das Teatro alla Scala in Mailand 2016 sowie für das Sirene Opern Theater 2018. Seit 2015 Künstlerische Leitung und ab 2019 auch Spielleitung des Serapions Ensembles. 2016 Errichtung und seither Leitung des Kulturraums Im-Spitzer. 2020 Fertigstellung des Milieu Kinos. 2020 Gründung der AG Wirklich.

## **EVA GRÜN**

### **Ausstattung**

Geboren 1975 in Wien. Textildruck- und Modisterei-Ausbildung. 1995 Malereistudium an der Akademie der bildenden Künste in Wien. 1999 Erasmus HdK Berlin. 2000 Diplom. Anschließend freie Malerei und Steinrestaurierung. Seit 2002 diverse Videoarbeiten (vorwiegend Plastilin-Animationen) und Teilnahme an Animationsfilm-Festivals. 2004 Atelier-Stipendium in Berlin und Gründung des Künstlerinnenduos Grütsch. Mitbegründerin der KünstlerInnengruppen Arge67 und Grünsch AG. Beginn der Zusammenarbeit mit Max Kaufmann. Ab 2006 Gestaltung diverser Plattencovers und Bassistin in verschiedenen Punkbands; Beginn der Zusammenarbeit mit Mirjam Salzer. Ab 2007 freie Mitarbeit im Odeon Theater in Wien im Bereich Bühnenmalerei, Animation, Projektion, später auch Graphik und Ausstattung. Seit 2013 kollektive Bühnenbild-Animationen für die Styriarte Graz 2013 und 2019 und das Teatro alla Scala in Mailand 2016. Ab 2019 Turnton Komplizin bei Time's Up in Linz. Diverse Einzel- und Gruppenausstellungen u.a. in Wien, Berlin, Zürich, Uri und Nanjing sowie Beiträge zu Kunstmessen in Wien, Paris, Lugano, New York und Miami. 2020 Gründung der AG Wirklich.

## **MIRJAM MERCEDES SALZER**

### **Ausstattung**

1985 in Horn geboren. 2005 Studium der internationalen Entwicklung an der Universität Wien. Ab 2006 Sängerin und Performerin in diversen Bandprojekten, performativen Theaterstücken und Live-Hörspielen. Dadurch 2008 erste künstlerische Zusammenarbeit mit Eva Grün mit der Band „und wia“. 2009 Mitbegründerin der IG Treibstoff und damit Mitgestalterin unzähliger temporärer Wohn- und Kulturräume. 2010–2015 technische und künstlerische Gestaltung von Bühnenbildern für die Firma Aufgemöbelt (Film & Theater). 2012 Beginn der künstlerischen Zusammenarbeit mit Max Kaufmann und freie Mitarbeit für das Serapions Ensemble im Bereich Bühnenmalerei, Animation, Druckgraphik und Ausstattung. Seit 2013 freie Mitarbeit für animierte Videoprojektionen für die Styriarte Graz 2013 und 2019 und für das Teatro alla Scala in Mailand 2016. 2014 Mitbegründerin der Atelier & Kulturgemeinschaft Erdgeschoss. Ab 2016 Entwicklung und Umsetzung von Bühnenbildern für die Raimundspiele in Gutenstein, das Serapions Ensemble und das Sirene Opern Theater. Seit 2019 Studium der Bildhauerei an der Kunstuniversität Linz. 2019–20 Mitbegründerin des Kinoundmehrkollektivs RollingCinema und erstmalige 8-wöchige Tour an insgesamt 8 Schauplätzen im Norden Griechenlands. 2020 Gründung der AG Wirklich.

## **ANITA BUCHART**

### **Dramaturgie | makemake produktionen Kernteam**

1987 in Wien geboren und wuchs in Salzburg auf. Sie arbeitete zunächst als Grafikerin beim Manstein Verlag und studierte dann Theater- Film- und Medienwissenschaften an der Universität Wien. Nach ersten Berufserfahrungen in Sydney, Australien, beim Sydney Film Festival und Australian Film Festival, folgte der Sprung in die deutschsprachige Theaterpraxis als Regieassistentin. Unter anderem arbeitete sie am Schauspielhaus Wien, TAG und Theater Phönix Linz und den Sommerspielen Perchtoldsdorf. Von 2014 bis 2017 war sie als Regieassistentin am Landestheater Niederösterreich. Seit 2018 ist sie als Dramaturgin im Kernteam von makemake produktionen. „Von den wilden Frauen“ gewann den STELLA-Darstellender.Kunst.Preis für junges Publikum in der Kategorie „Herausragende Produktion“. „Muttersprache Mameloschn“ 2018 den Nestroy Theaterpreis für die beste Off-Produktion. „Das große Heft“ stand 2020 auf der Shortlist des Berliner Theatertreffen und ist nominiert für den Nestroy Theaterpreis als beste Off-Produktion.

## **JULIA HAAS**

### **Produktion | makemake produktionen Kernteam**

1985 in Hof (Bayern) geboren, schloss sie 2010 ihr Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien ab und 2012 den Zertifikatskurs Kulturmanagement am Institut für Kulturkonzepte. Seit 2011 arbeitet sie als freie Produktionsleitung für die Vereine new space company (Volker Schmidt), Theaterkollektiv Hybrid (Alireza Daryanavard) und andere. Von 2013 bis 2019 hat sie SMartAt – Das Büro für Künstler\*Innen und Kreative“ als Projektmitarbeiterin aufgebaut und arbeitete im Rahmen von SMart Admin für The Loose Collective (Archipelago, Performance Initiative22), Simon Mayer und Florentina Holzinger.

## **ALIREZA DARYANAVARD**

### **Spiel**

Performancekünstler und Regisseur, geboren im Iran. Er beginnt im Alter von 12 Jahren als Schauspieler zu arbeiten. Neben Hauptrollen in Kino und TV, war er auch als Fernseh- und Radio-Moderator tätig. Zusätzlich zu seiner Tätigkeit als Schauspieler und Regisseur, die ihn auf landesweite Bühnen im Iran sowie zahlreiche Festivals führte, unterrichtete er auch Nachwuchstalente. Er gründete ein Untergrundtheater. Er lebt seit 2014 in Österreich. Er hat seitdem als Schauspieler und Musiker in verschiedenen Theatern gespielt, so unter anderem im Volkstheater Wien im Rahmen der Wiener Festwochen, im WerkX Petersplatz, im Dschungel Wien, in der Brunnenpassage, im Theater Akzent, im Theater Drachengasse sowie international in Frankreich, Spanien, Slowenien, Polen, Deutschland und der Ukraine. Zweitstudium an der Akademie der bildende Künste Wien. Ihm wurde 2017 das Start-Stipendium des Bundeskanzleramts Österreich für Darstellende Kunst verliehen. 2018/2019 Solostück „Ein Staatenloser“ gespielt u.a. im Weltmuseum Wien, im Werk X-Petersplatz, in der Brunnenpassage und an den Münchner Kammerspielen. 2019 Stipendiat beim „Heidelberger Stückemarkt“ sowie bei „In the field“ der Wiener Festwochen. Februar 2020 Premiere als Autor und Regisseur seines Stückes „Blutiger Sommer“ im Werk X-Petersplatz, womit er nominiert wurde für den Nestroy-Theaterpreis 2020 als bester männlicher Nachwuchskünstler. Er arbeitet aktuell an seinem neuen Stück „Tschernobyl – Eine Chronik der Zukunft“ (Arbeitstitel).

## **MARTIN HEMMER**

### **Komposition, Spiel**

geboren 1985 in Feldkirch, aufgewachsen in Gaißau am Bodensee, erhielt seine Schauspielausbildung an der Hochschule für Musik und Theater Hannover. Vor dem Studium war er Schlagzeuger der Mathcore Band ‚Lebrisk.‘ Während des Studiums wirkte er in mehreren freien Projekten in Hildesheim sowie Hannover mit, ebenso war am Schauspielhaus Hannover zu sehen. Nach Abschluss des Studiums wurde er am Theater in der Josefstadt engagiert, wo er für zwei Spielzeiten Teil des Ensembles war. Seit 2012 ist er als freischaffender Schauspieler aktiv, u.a. gab es Zusammenarbeiten mit Helga Utz, Milan Peschel, Werk89, Werk X, Paulus Manker, dem Dschungel Wien, dem Kosmos Theater Wien, Verein Tempora, Achtungsetzdich, makemake produktionen, und dem Aktionstheater Ensemble. Er arbeitete außerdem als Komponist und Liedtexter für Theaterproduktionen u.a. mit makemake produktionen, am Dschungel Wien, am Staatstheater Oldenburg wie auch am Staatstheater Mainz. Er ist Sänger und Musiker in den Bands „Rambo Rambo Rambo“ und „Liver“.

## **ANNE WIEDERHOLD-DARYANAVARD**

### **Spiel**

Schauspielerin, Mitgründerin und Künstlerische Leiterin der Brunnenpassage Wien, Kuratorin. Lebt und arbeitet in Wien. Geb. 1974 in Kronberg, Deutschland. Master der Organisationspsychologie an der Universität Bremen. Schauspielstudium in Bremen und Wien. Sie arbeitet als Schauspielerin primär in internationalen Produktionen zumeist im experimentellen Körpertheater, Maskentheater sowie im zeitgenössischen politischen Dokumentartheater.

Engagements (Auswahl): Theater am Petersplatz, Wien; k/haus, Plastikerraal, Wien; KUNSTHALLE videolounge, MuseumsQuartier Wien; Brick 5, Wien; Kosmostheater, Wien; WUK, Wien; Jüdisches Museum, Wien; dietheater, Konzerthaus, Wien; Lalish Theaterlabor, Wien; Dschungel Wien; Jugendstiltheater, Wien; Forum Stadtpark, Graz; Theaterinstitut, Bremen (D); Schwankhalle, Bremen (D). Ensemble-Engagements: Theater Tanto / Theater Iskra / Jüdisches Theater Austria / Subpoetics International / Maskentheater Scaramouche / Theater Kinetis / Projekt Theater Studio / Lalish Theaterlabor / Kinder- und Jugendtheater Die Rastlosen / Cechov Ensemble Bremen (D). Tournées u.a.: International Festival for Experimental Theatre, Kairo (EGY); Meteorit International Art Festival, Kolarovo (SVK); Kultur ohne Grenzen, Sofia (BGR); SPECTRUM-Festival, Villach (A); Stiftung Märtpplatz, Rorbass/Zürich (CH); Atelier A, Schaffhausen (CH); VII. FESTIWAL SZTUKI TEATRALNEJ, Rybnik (PL); Internationales Theaterfestival KONFRONTACJE TEATRALNE, Lublin (PL); UNIDRAM-Festival Theaterszene Europa, Köln (D); Moscow Theater "School of Dramatic Art" of Anatoli Vasiliev (RU)

## **EMMA WIEDERHOLD**

### **Spiel**

(geb. 2008) tanzt seit 6 Jahren regelmäßig im zeitgenössischen Tanz und spielt Theater. 2020 hat sie gespielt im Film „Ausgang Offen“ (Künstlerische Leitung, Drehbuch und Filmproduktion DARUM: Laura Andreß | Victoria Halper | Kai Krösche), nominiert für den Nestroy-Spezialpreis 2020. 2019 spielte sie in der Theaterproduktion „Das große Heft“ (Regie: Sara Ostertag) im Kosmos-Theater (Wiederaufnahme Dez. 2020), nominiert für die beste Nestroy Off-Theaterproduktion 2020. Sie hat getanzt in der Tanztheater-Produktion "Tiger Lilien" (Choreografie/Regie: Sanja Frühwald, 2018/2019) im Dschungel Wien sowie auf Tournee in Ljubljana, Sarajevo, Zagreb und Berlin. 2019 hat sie im Film "Topfpalmen" (Regie: Rosa Friedrich, Wien) mitgespielt. 2015 spielte sie beim Theaterstück "Emil und die Detektive" (Regie: Yvonne Zahn) im Dschungel Wien und WUK. Emma spielt seit 7 Jahren Geige u.a. im Bach Juniors-Orchester.